

der Elbe nicht störte und sie nicht mit in den Krieg hinein-  
 zöge. Angefangen hatten den Krieg die in der Nähe des  
 Rheines wohnenden Sugambrer, an deren Spitze Melo stand.  
 Von hier aus verbreitete er sich über andere Völker, die ihre  
 Selbständigkeit behaupteten oder auch einbüßten, dann aber  
 wieder unter Preisgabe ihrer Geiseln und Verträge abfielen.  
 Gegen diese Stämme ist Mißtrauen von großem Vorteil;  
 denn diejenigen, denen Vertrauen geschenkt wurde, richteten  
 den größten Schaden an, wie z. B. die Cherusker und ihre  
 Vasallen. Wurden doch in ihrem Lande drei römische Heere  
 zusammen mit dem Feldherrn Quintilius Varus unter  
 Vertragsbruch in einen Hinterhalt gelockt und nieder-  
 gemetzelt<sup>1)</sup>. Aber sie mußten alle dafür büßen, und durch  
 sie wurde des jüngeren Germanikus Triumphzug überaus  
 glänzend. Wurden doch in ihm die vornehmsten Männer  
 und Frauen aufgeführt: Siegmund, des Segestes Sohn, der  
 Anführer der Cherusker, dessen Schwester Thusnelda, die  
 Frau des Arminius, der bei dem vertragswidrigen Überfall  
 des Quintilius Varus die Cherusker führte und noch jetzt  
 den Krieg fortsetzt, und der dreijährige Sohn beider, Thu-  
 melikus; ferner Sesithäus, des Cheruskerfürsten Segimer  
 Sohn, mit seiner Frau Rhamis, der Tochter des Chatten-  
 fürsten Ufromir, und der Sugambrer Deudorix, der Sohn  
 des Batorix, des Bruders Melos. Segest aber, Armins  
 Schwager, hatte sich gleich anfangs dessen verräterischen  
 Absichten widersetzt, hatte eine günstige Gelegenheit wahr-  
 genommen und war zu den Römern übergegangen. Bei  
 ihnen stand er in hohen Ehren und mußte mit ansehen,  
 wie die, die ihm die Teuersten waren, im Triumph auf-  
 geführt wurden. Unter den dabei zur Schau gestellten  
 Gefangenen befand sich auch der Chattenpriester Libes,  
 ebenso einzelne Leute von den unterworfenen Völkern, wie  
 z. B. von den Kaulkern, Kampfanern, Brukkerern, Usipern<sup>2)</sup>,  
 Cheruskern, Chattuariern, Landern und Tubattiern.

Vom Rhein bis zur Elbe würde man etwa 3000 Stadien  
 brauchen, wenn man geraden Wegs gehen könnte. So

<sup>1)</sup> In der bekannten Hermannschlacht im September des Jahres  
 9 n. Chr..

<sup>2)</sup> Ein westgermanisches Volk, das seit den Zeiten des Kaisers  
 Tiberius (14—37 n. Chr.) unterhalb der Ruhrmündung wohnte.